Diskussion : Befremden über Hans Küngs Reaktion auf Ina Praetorius' Kritik am "Projekt Weltethos" (NW 2/94)

Autor(en): **Hüni Ammann, Brigitt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **88 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Diskussion

Befremden über Hans Küngs Reaktion auf Ina Praetorius' Kritik am «Projekt Weltethos» (NW 2/94)

Mit Befremden habe ich Hans Küngs knappe Reaktion auf die intelligente, sachliche und bei aller Kritik durchaus in freundlichem Ton gehaltene Auseinandersetzung von Ina Praetorius mit dem «Projekt Weltethos» gelesen. Küng verweigert sich durch seine Antwort seinerseits einer Auseinandersetzung mit den Überlegungen, Thesen und Fragen von Frau Praetorius. Nicht zum ersten Mal stelle ich fest, dass Männer, die sich mit einer besonders krassen, gut wahrnehmbaren Ausprägung von Patriarchat (in diesem Fall das Papsttum) anlegen und dafür viel Beifall und Anerkennung ernten, ausserordentlich empfindlich auf eine Infragestellung durch eine *radikalere Analyse* oder auch nur durch die Darstellung eines *dritten Standpunktes* reagieren. Es ist Professor Küng offenbar nicht möglich, für die eigene androzentrisch verengte Sichtweise die Augen aufzutun und zu sehen, dass ihm hier eine letztlich für das gleiche Ziel engagierte Frau eine Erweiterung und Vertiefung seiner Überlegungen anbietet.

Den Punkten A bis F im Abschnitt III/4 der *«Erklärung zu einem Weltethos»* werden gewiss alle Führer der Weltreligionen zustimmen wollen und können; sie werden beteuern, dass das alles in ihren jeweiligen Lehren und Theorien enthalten sei – und das Schänden des Lebens wird weitergehen. Es gälte eben nicht nur, «die verdammenswerten Formen des Patriarchalismus» zu überwinden. Treffend – und sie ist sich dabei des apodiktischen Formulierens bewusst – schreibt Ina Praetorius: «Nur wer den grundlegenden, alle Lebensäusserungen durchformenden Androzentrismus (und damit subtileren Patriarchalismus – B. Hüni) unserer Kultur erkennt, hat die Chance, ihn zu überwinden. Und nur wer den Androzentrismus hinter sich lässt, ist auf dem Weg zum guten Überleben aller Menschen.»

Dass Ina Praetorius hin und wieder für die NW schreibt, ist für mich ein Grund, die Zeitschrift auch 1994 abonniert zu behalten.

Brigitt Hüni Ammann

Aus unseren Vereinigungen

«An welchen Gott können wir glauben?»

Ferienkurs 1993 der Religiös-sozialistischen Vereinigung

«An welchen Gott können wir glauben?» Unser «Gottesbild» ist einerseits durch unsere Herkunft geprägt, andererseits hat es im Verlauf unserer Lebensgeschichte Veränderungen, Brüche erfahren, heute vielleicht einer Utopie des Handelns zum Aufbau einer geschwisterlichen Gemeinschaft Platz gemacht. Dieser Auseinandersetzung mit unseren «Gottesbildern» stellten sich die 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ferienkurs der Religiös-sozialistischen Vereinigung vom 3. bis 8. Oktober 1993 in Lucelle.

Die vergangenen Ferienkurse hatten gezeigt, welch reiches Potential an Lebenserfahrung, solidarischer Reichgottes-Praxis und visionärer Hoffnung unter den älteren Mitgliedern unserer Vereinigung noch unausgeschöpft, unerzählt geblieben ist. Die für den Ferienkurs 1993 verantwortlichen Vorstandsmitglieder *Urs Eigenmann, Christoph Freymond, Irène Häberle* und *Stefan Ramseier* wagten darum den Versuch, diesmal auf den Beizug von Referentinnen und Referenten zu verzichten und ganz mit den «eigenen Kräften» auszukommen. Aus der Fülle des Gebotenen in täglichen Meditationen, Impulsreferaten und Gruppenarbeit seien hier ein paar weiterführende Überlegungen herausgegriffen.

Ragaz' Auseinandersetzung mit «Religion»

Stefan Ramseier erläuterte zu Beginn des Kurses die Gegenüberstellung von «Reich Gottes und Religion» bei Leonhard Ragaz. Der *lebendige Schöpfergott* der Bibel will und schafft die Revolution, nicht die Sanktion (Rechtfertigung) der Welt. Er tritt ein in eine (Heils-)Geschichte mit den Menschen, ja mit der Menschheit, die in ihm ihren Ursprung hat. Der Gott der Bibel revolutioniert daher die überlieferte (Natur-)Religion des «Heidentums», das einen statischen, einen ruhenden Gott, einen «unbewegten Beweger» (Aristoteles) kennt und fatalistisch der ewigen Wiederkehr des Gleichen verhaftet bleibt.